

## NABU Bad Vilbel

### Artenschutz braucht städtebauliche Verantwortung

Der fortschreitende Artenschwund ist neben der Erderwärmung die größte Herausforderung unserer Zeit und betrifft auch unsere Vogelwelt. Dabei spielen nicht nur Lebensraumverlust und Umweltgifte eine Rolle sondern auch unsere urbane Welt mit vielen verspiegelten Flächen. Da Glas durchsichtig ist, spiegelt es Bäume, Himmel und Landschaft und vermittelt damit freien Durchflug für unsere gefiederten Nachbarn. So kollidieren allein in Deutschland ca. 100 Millionen Vögel pro Jahr mit Glasfassaden und spiegelblanken Glasflächen an Häusern, Bushaltestellen oder Lärmschutzwänden. Große Glasfronten erfreuen sich auch in Bad Vilbel immer größerer Beliebtheit, denkt man z.B. an das neue „Vilco“ oder an das geplante „Phyll-Quartier“ mit hohen, futuristisch anmutenden Glasbauten. Abgesehen von Hitzeschutz relevanten Risiken für uns Menschen erhöhen sie drastisch das Unfallrisiko für unsere Vögel. Deshalb ist es wichtig, die Scheiben sichtbar zu machen. Für Privathaushalte gibt es durchaus einfache kostengünstige Lösungen, um das Problem des Vogelsterbens zu entschärfen (siehe <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/gefaehrdungen/11932.html>). Für den Städtebau ist aber Prävention die beste Wahl, d.h. schon bei der Bauplanung sollten Artenschutz gerechte Lösungen berücksichtigt werden. Doch davon ist in Bad Vilbel bisher wenig zu bemerken. Bei Bauprojekten werden Maßnahmen zum Klima- und Artenschutz an Gebäuden nicht in dem Maße einbezogen, wie es angesichts von Klimaerwärmung und Verlust von Arten und Biomasse erforderlich wäre. Dazu gehört auch die Versiegelung großer Flächen, wie z.B. der Nidda-Platz. Zwar sieht der Gesetzgeber vor, diese Baumaßnahmen mit Ausgleichsflächen zu kompensieren, aber diese Flächen können weit entfernt vom eigentlichen „Tatort“ liegen und haben somit keinen positiven Effekt auf das lokale Klima und den heimischen Naturraum. „Wir brauchen mehr städtebauliche Verantwortung und innovative und nachhaltige Konzepte, um den negativen Folgen der Arten- und Klimakrise entgegen zu wirken. Dabei können Natur- und Umweltschutzverbände mit ihrem Knowhow wesentlich unterstützen“ fasst Karin Schmidt vom NABU Bad Vilbel zusammen. Beispielsweise hat die örtliche Arbeitsgruppe im Rahmen des „Arbeitskreis Grüner Hessestag“ Konzepte zur Förderung der Stadtnatur und einem öffentlichen Naturgarten nach dem Prinzip „Essbare Stadt“ entwickelt und der Stadt vorgeschlagen. Mehr dazu unter [www.nabu-badvilbel.de/projekte](http://www.nabu-badvilbel.de/projekte). Die Kühlung der Stadt durch Entsiegelung, Begrünung, Wasserrückhaltung und angepasste Bauweise wird zukünftig in Zeiten der Klimaerwärmung eine zentrale Rolle spielen, nicht nur für die Stadtnatur sondern auch für Gesundheitsschutz und Lebensqualität der Bad Vilbeler BürgerInnen.